



DRESDNER  
MUSIKFESTSPIELE

HORIZONTE  
9. Mai – 9. Juni



# KLAVIERREZITAL IGOR LEVIT

MITTWOCH **22. MAI 2024**  
**19.30 UHR** KULTURPALAST



Die Dresdner Musikfestspiele sind eine Einrichtung der Landeshauptstadt Dresden. Sie werden gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus und mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

## PREMIUMPARTNER



## KLASSIKPARTNER



## PROJEKTPARTNER

SACHSEN. LAND VON WELT.



GESELLSCHAFT  
FREUNDE DER DRESDNER  
MUSIKFESTSPIELE E.V.



## KOOPERATIONSPARTNER



Dresdner  
Philharmonie



Europäisches  
Zentrum der Künste  
European  
Centre for the Arts



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN



Semperoper  
Dresden



FRAUEN  
KIRCHE  
DRESDEN



LANDESBÜHNEN  
SACHSEN



Dresden  
Townhouse  
VAGABOND CLUB



Hochschule für Musik  
Carl Maria von Weber Dresden

## FÖRDERPARTNER

Novaled GmbH | JUST Naturstein GmbH | APOGEPHA Arzneimittel GmbH | Chauffeur Service 8x8

## UNTERSTÜTZER

BIZ | LAW Rechtsanwälte | Oppacher Mineralquellen GmbH & Co. KG

## KULTUR- UND MEDIENPARTNER



Sächsische Zeitung

SÄCHSISCHE SZ DE\*

nmz  
neue musikzeitung

# IGOR LEVIT KLAVIER

---

## **PAUL HINDEMITH** (1895–1963)

»1922«. Suite für Klavier op. 26

Marsch

Shimmy

Nachtstück

Boston

Ragtime

🕒 ca. 19 Min.

## **GUSTAV MAHLER** (1860–1911)

Adagio aus der Sinfonie Nr. 10

(Bearbeitung für Klavier: Ronald Stevenson)

🕒 ca. 26 Min.

### **Pause**

## **LUDWIG VAN BEETHOVEN** (1770–1827)

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica«

(Bearbeitung für Klavier: Franz Liszt)

Allegro con brio

Marcia funebre: Adagio assai

Scherzo: Allegro vivace

Finale: Allegro molto – Poco andante – Presto

🕒 ca. 55 Min.

## **18.30 Uhr »Experience«: Künstlergespräch mit Igor Levit**

Kulturpalast, Veranstaltungsraum der Zentralbibliothek, 1. OG

Mit freundlicher Unterstützung durch Piano Gäbler

# MUSIK IN UMBRUCHZEITEN

Igor Levit war gerade achtzehn Jahre alt, als er 2005 beim »Arthur Rubinstein-Klavierwettbewerb« in Tel Aviv die Silbermedaille und drei weitere Preise gewann. Zu den Stücken, mit denen er die Juroren überzeugen konnte, gehörte Paul Hindemiths freche Suite »1922« op. 26, die der Pianist nun anlässlich seines lang erwarteten Debüts bei den Dresdner Musikfestspielen präsentiert. Die Suite entstand zu einer Zeit, als sich der junge Komponist durch sein expressionistisches Einakter-Triptychon »Mörder, Hoffnung der Frauen«, »Das Nusch-Nuschi« und »Sancta Susanna« schon den Ruf eines *Enfant Terrible* erworben hatte. 1895 im hessischen Hanau geboren, studierte er am Dr. Hoch'schen



**Paul Hindemith,  
1923**

---

Konservatorium in Frankfurt am Main Violine und Komposition. Von 1915 bis 1923 war Hindemith Konzertmeister an der Frankfurter Oper. Nach Ende des Ersten Weltkriegs machte er mit provokanten Eigenschöpfungen auf sich aufmerksam, in denen sich die unruhige Aufbruchstimmung jener Jahre spiegelt. 1921 sorgte er mit der Uraufführung seines Dritten Streichquartetts op. 16 bei den ersten Kammermusiktagen in Donaueschingen für Furore. Hindemith wirkte hier selbst als Bratscher im neugegründeten Amar Quartett mit, das in den folgenden Jahren zahlreiche zeitgenössische Musikwerke aus der Taufe hob.

»Viel Orchestermusik, eine sehr große Anzahl Konzerte, sehr viel Herumreisen. Und fürchterlich viele Kompositionen ...«, schrieb er damals seiner Frankfurter Freundin Emmy Ronnefeldt. Der Vollblutmusiker beherrschte fast alle Instrumente außer der Harfe und komponierte auch Stücke für Klavier. Die Suite »1922« beginnt mit den hämmernden Rhythmen

eines »Marsches«, gefolgt von einem ausgelassenen amerikanischen »Shimmy«, der dem Foxtrott ähnelt. Hindemith verarbeitet in seinem Werk auch den ebenfalls aus den USA importierten Modetanz »Boston«, eine Art langsamer Walzer, und zum Schluss einen ungestümen »Ragtime«, der als Vorläufer des Jazz gilt. Das von den Ecksätzen umrahmte Herzstück der Suite bildet ein melancholisch getöntes »Nachtstück«. Wie sehr Hindemith daran gelegen war, mit Konventionen zu brechen, zeigt seine Spielanweisung für den »Ragtime«: »Nimm keine Rücksichten auf das, was Du in der Klavierstunde gelernt hat. [...] Spiele dieses Stück sehr wild, aber stets sehr stramm im Rhythmus, wie eine Maschine. Betrachte hier das Klavier als eine interessante Art Schlagzeug und handle dementsprechend.«

In der mit den Klängen der Wilden Zwanziger gewürzten Suite setzte sich Hindemith offenbar auch mit barocken Vorläufern auseinander. Ein Jahr vorher hatte er sich bei der Arbeit an dem Orchesterstück »Ragtime (wohltemperiert)« bereits von der Fuge Nr. 2 c-Moll BWV 847 aus Johann Sebastian Bachs Zyklus »Das Wohltemperierte Klavier« inspirieren lassen. Der grotesken Parodie stellte er eine Erklärung voran,

## »Glauben Sie, Bach dreht sich im Grabe herum? Er denkt nicht dran!«

Paul Hindemith

die möglichen Kritikern wohl gleich den Wind aus den Segeln nehme sollte: »Glauben Sie, Bach dreht sich im Grabe herum? Er denkt nicht dran! Wenn Bach heute lebte, vielleicht hätte er den Shimmy erfunden oder zum mindesten in die anständige Musik aufgenommen.« Später distanzierte sich Hindemith allerdings von seinem Frühwerk – und damit auch von der Suite »1922«, die er als »alten Wurm« bezeichnete.

Die unvollendete Zehnte Sinfonie von Gustav Mahler ist ebenfalls ein Zeugnis einer radikalen Umbruchzeit. Igor Levit spielt bei seinem Rezital im Kulturpalast das berühmte Adagio in einer Klavierfassung des schottischen Komponisten Ronald Stevenson aus dem Jahr 1986, die 2001 überarbeitet wurde. Von der in fünf Sätzen angelegten Sinfonie ist allein der Kopfsatz in einer aufführbaren Partiturform überliefert, die jedoch nicht als Schlussfassung betrachtet werden kann. Dieser Satz kam als einziger in die Kritische Gesamtausgabe der Werke Gustav Mahlers, inzwischen ist er fester Bestandteil des Konzertrepertoires. Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurden verschiedene – nicht unumstrittene – Versuche zur Vervollständigung der Sinfonie

unternommen, unter anderem von dem Komponisten Ernst Krenek, dem Musikwissenschaftler Deryck Cooke oder zuletzt von dem Dirigenten Yoel Gamzou.



**Alma Mahler mit ihren Töchtern Maria und Anna, ca. 1906**

An der Zehnten Sinfonie arbeitete Mahler zwischen Juli und September 1910 in Toblach, wo er bereits

mehrere Sommer verbracht hatte. Nachdem seine kleine Tochter Maria 1907 an einer Scharlach-Diphtherie-Infektion gestorben war, kehrten er und seine Frau Alma dem Sommerdomizil Maiernigg am Wörthersee für immer den Rücken zu und suchten Zuflucht in den Dolomiten. Um ungestört zu sein, zog sich Mahler in sein Komponierhäuschen im Ortsteil Alt-Schluderbach zurück, wo das Ehepaar im nahegelegenen Trenkerhof Quartier bezog. In der Holzhütte mit Blick auf das imposante Gebirgs Panorama schrieb er 1908 den sinfonischen Zyklus »Das Lied von der Erde« und ein Jahr später den größten Teil seiner Neunten Sinfonie, die in ihren Ecksätzen über den tonalen Raum hinausging und die neue Musiksprache des 20. Jahrhunderts erahnen ließ.

# »Für dich leben! Für dich sterben! Almschi!«

---

## Gustav Mahler an seine Frau Alma

adressierte einen an Alma gerichteten Liebesbrief – angeblich versehentlich – an Mahler selbst. Anfang August kam es zu einer direkten Konfrontation der beiden Männer im Trenkerhof. Trotz der enormen seelischen Belastung setzte Mahler, der überdies an chronischen Herzbeschwerden litt, in jenem Sommer die Arbeit an seiner letzten Sinfonie fort. Anmerkungen im Manuskript zeigen das Ausmaß seiner Verzweiflung. »Für dich leben! Für dich sterben! Almschi!«, notierte er im Particell am Ende des Finales. Nach einer Unterredung mit dem Psychoanalytiker Sigmund Freud fügte er in die Coda des Adagios einen – vorher im Finalsatz vorgesehenen – mehrstufigen dissonanten Neuntonakkord ein, der geradezu schmerzhaft in den Ohren dröhnt. »Zusammen floss zu einem einzigen Akkord / Mein zagend Denken und mein brausend Fühlen«, ist in einem Liebesgedicht Mahlers für Alma zu lesen. Weniger als ein Jahr später, im Mai 1911, starb er in Wien an den Folgen einer Herzinnenhautentzündung (Endokarditis).



**Gustav Mahler,  
1909**

---

In Mahlers Korrespondenz aus dem Sommer 1910 finden sich Hinweise darauf, dass er sich mit dem liebeskranken Titelhelden in Richard Wagners Oper »Tristan und Isolde« identifizierte. Das Adagio sei »eine Grenzerfahrung zwischen Liebe und Tod, die einige der kühnsten Passagen auslöst, die der Komponist erdacht hat«, schreibt Anselm Cybinski in dem Booklet-Text zu Levits Album »Tristan«, das auch das Fragment der Mahler-Sinfonie in der Bearbeitung Stevensons enthält. »Igor Levits pianistische Essays zu menschlichen Grenzerfahrungen [...] bedingen es, dass der Pianist einmal

nicht in erster Linie nach Meisterwerken für sein Instrument Ausschau hält, sondern weit allgemeiner nach Kompositionen, in denen all diese Aspekte ihre möglichst konsequente musikalische und ideelle Zuspitzung finden.«

Levit machte vor einigen Jahren auch mit einer Gesamtaufnahme aller 32 Sonaten Ludwig van Beethovens von sich reden. In Dresden nimmt er sich jetzt mit der Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica« in der Klavierfassung von Franz Liszt eines der technisch anspruchsvollsten Werke für Pianisten vor. Beethoven komponierte die »heroische Sinfonie« größtenteils im Jahr 1803, letzte Änderungen nahm er noch zu Beginn des folgenden Jahres vor. Die »Eroica« wurde im Früh-

sommer 1804 im Wiener Stadtpalais des Fürsten Joseph von Lobkowitz uraufgeführt. Um die Entstehungs- und Aufführungsgeschichte des Werkes ranken sich viele Mythen. Zeitzeugen wie Beethovens späterer Sekretär Anton Felix Schindler oder sein ehemaliger Schüler Ferdinand Ries strickten an der Legende, der Komponist habe mit dieser Sinfonie eigentlich Napoleon Bonaparte feiern wollen. Als dieser sich aber selbst zum Kaiser krönte, habe Beethoven das Titelblatt mit der Zueignung voller Wut zerrissen, berichtete Ries. »Ist der auch nicht anders, wie ein gewöhnlicher Mensch!«, soll Beethoven ausgerufen haben. »Nun wird er auch alle Menschenrechte mit Füßen treten, nur seinem Ehrgeiz fröhnen; er wird sich nun höher wie alle Andern stellen, ein Tyrann werden!« Zu dem Zeitpunkt hatte er die Sinfonie allerdings längst an den Fürsten Lobkowitz verkauft, dem sie auch gewidmet wurde. Bereits 1802 hatte Beethoven ein Variationswerk für Klavier geschrieben, das im Nachhinein den Titel »Eroica-Variationen« erhielt – denn er verwendete diese Musik auch für das Finale seiner Dritten Sinfonie.

Der 1811 geborene Komponist und Klaviervirtuose Franz Liszt verehrte Beethoven ein Leben lang. Aus Bewunderung für seine Sinfonien war er von dem Wunsch getrieben, sie so weit wie möglich im Geiste ihres Schöpfers in Klaviermusik zu übersetzen. Beethovens Werke lernte Liszt zuerst in den frühen 1820er-Jahren kennen, als er von dessen Schüler Carl Czerny in Wien unterrichtet wurde. In Paris erlebte er dann wegweisende Aufführungen der Sinfonien unter der Leitung von François-Antoine Habeneck. Ab 1837 fertigte Liszt Klavierbearbeitungen aller neun Beethoven-Sinfonien an, die vom Verlag Breitkopf und Härtel 1865 in einer Gesamtausgabe publiziert wurden. »Der Name Beethoven ist heilig in der Kunst«, schrieb er 1840 im Vorwort zu seiner »Klavierpartitur« der Fünften Sinfonie. Ein Jahr später begann er mit der Transkription der »Eroica«.



Zuerst erschien der zweite Satz, der »Trauermarsch«, in einer Widmungssammlung, mit der Franz Liszt, 1839  
Geld für ein Beethoven-Denkmal in Bonn aufgebracht werden sollte.

## »Der Name Beethoven ist heilig in der Kunst.«

Franz Liszt

Warum es ihn reizte, Orchesterwerke für das Klavier zu bearbeiten, erklärte Liszt in seinen »Essays und Reisebriefen eines Baccalaureus der Tonkunst«: »Im Umfang seiner sieben Oktaven umschließt es [das Klavier] den ganzen Umfang eines Orchesters und die zehn Finger eines Menschen genügen, um die Harmonien wiederzugeben, welche durch den Verein von hundert von Musicirenden hervorgebracht werden. Durch seine Vermittlung wird es möglich Werke zu verbreiten, die sonst von den Meisten wegen der Schwierigkeit ein Orchester zu versammeln ungekannt bleiben würden.« Heute erklingen Beethovens Sinfonien zwar häufig in Konzerten, und sie sind auch auf Tonaufnahmen jederzeit zugänglich, Liszts Transkriptionen bestechen aber nach wie vor durch ihre Originalität.

Corina Kolbe

# CD- EMPFEH- LUNGEN

des dc-musicstore



[www.dc-musicstore.de](http://www.dc-musicstore.de)  
dc-musicstore, Schützengasse 12  
01067 Dresden

---

## FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

»LIEDER OHNE WORTE«  
IGOR LEVIT, SONY  
CLASSICAL 2024

Sein neues Mendelssohn-Album ist Levits persönliche künstlerische Reaktion auf die Anschläge in Israel und den weltweit zunehmenden Antisemitismus. Vom ersten Ton an zaubert er ein be-

eindruckendes Panorama von Emotionen, Melancholie und Schönheit, um – so sein Anliegen – wenigstens ein wenig Trost zu spenden.

---

## JOHANN SEBASTIAN BACH, FERRUCCIO BUSONI U. A.

»FANTASIA«

IGOR LEVIT, SONY CLASSICAL 2024

Mit exzellentem Klavierspiel und einem klug durchdachten Programm durchsteigt Levit den pianistischen Himalaya, dessen vier Gipfel Bach, Liszt, Busoni und Berg heißen. Alle Werke eint die kalkulierte Mischung aus Formbewusstsein und kompositorischer Freiheit. Eine spannende musikalische Reise!

---

## FRANZ LISZT, RICHARD WAGNER U. A.

»TRISTAN«

IGOR LEVIT, GEWANDHAUSORCHESTER LEIPZIG, FRANZ WELSER-MÖST, SONY CLASSICAL 2022

In einem beeindruckenden sowie mutigen Album, weil hochindividuell, nähert sich Levit den Themen Liebe, Tod und Erlösung mit Meisterwerken der vier Komponisten Liszt, Henze, Wagner und Mahler. In nächtlich-elegantem Anthrazit gehalten, wirkt die Optik dieses insgesamt leisen, gewollt distanzierten Albums auf den Höreindruck nach.

---

# IGOR LEVIT

---

ist »Artist of the Year 2020« der »Gramophone Classical Music Awards« und »Musical America's« »Recording Artist of the Year 2020«. Im Juni 2022 wurde seinem Album »On DSCH« sowohl der Preis »Recording of the Year« als auch der »Instrumental Award« des »BBC Music Magazine« zugesprochen. Die »New York Times« beschreibt Igor Levit als einen der »bedeutendsten Künstler seiner Generation«, die »Süddeutsche Zeitung« als »Glücksfall« für das heutige Konzertgeschehen.



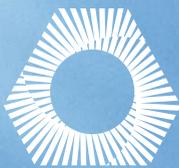
In der Saison 2023/24 gibt Igor Levit Rezitale u. a. im Musikverein Wien, in der Berliner Philharmonie, in der Mailänder Scala, in der Carnegie Hall New York und in der Wigmore Hall London. Ein Höhepunkt ist ein Brahms-Zyklus mit den Wiener Philharmonikern und Christian Thielemann. Zudem kuratiert der Pianist zum zweiten Mal das »Klavier-Fest« des Lucerne Festivals im Mai 2024. Seit 2022 ist er Co-Künstlerischer Leiter des Heidelberger Frühlings.

Levits 2019 von Sony Classical veröffentlichte Gesamteinspielung der Beethoven-Klavier-sonaten sorgte für internationales Aufsehen. 2024 erschien sein neues Album »Lieder ohne Worte«. Die Dokumentation »Igor Levit – No Fear« lief 2022 in den deutschen Kinos, 2021 erschien im Hanser Verlag sein, von Florian Zinnecker mitverfasstes, erstes Buch: »Hauskonzert«.

In Nizhni Nowgorod geboren, siedelte Igor Levit im Alter von acht Jahren mit seiner Familie nach Deutschland um. Sein Klavierstudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover absolvierte er mit der höchsten Punktzahl in der Geschichte des Instituts. 2019 erfolgte der Ruf als Professor für Klavier an seine Alma Mater. Igor Levit wurde 2018 mit dem »Gilmore Artist Award«, 2019 mit dem »5. Internationalen Beethovenpreis«, 2020 mit der »Statue B« des Internationalen Auschwitz Komitees sowie dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

In seiner Wahlheimat Berlin spielt Igor Levit auf einem Steinway D Konzertflügel – einer Schenkung der Stiftung »Independent Opera at Sadler's Wells«.

Exclusive World Management: Kristin Schuster, CCM Classic Concerts Management GmbH



Dresdner  
Philharmonie

KULTURPALAST  
DRESDEN

FR 30. AUG 2024 | 19.30 Uhr  
SA 31. AUG 2024 | 19.30 Uhr

SIR DONALD RUNNICLES  
MIT MAHLER UND HAYDN

Joseph Haydn  
Sinfonie Nr. 101 D-Dur >Die Uhr<  
Gustav Mahler  
Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

SIR DONALD RUNNICLES | Dirigent  
DRESDNER PHILHARMONIE

MI 2. OKT 2024 | 19.30 Uhr  
DO 3. OKT 2024 | 18.00 Uhr

MICHAEL SANDERLING  
DVOŘÁK REQUIEM

Antonín Dvořák  
Requiem für Soli, Chor mit Orchester

MICHAEL SANDERLING | Dirigent  
SOLIST:INNEN  
PRAGER PHILHARMONISCHER CHOR  
DRESDNER PHILHARMONIE

SA 23. NOV 2024 | 19.30 Uhr  
SO 24. NOV 2024 | 11.00 Uhr

LISZT UND TSCHAIKOWSKI

Marcel Dupré  
>Cortège et Litanie< (Prozession und  
Litanei) für Orgel und Orchester

Franz Liszt  
Légende >Saint-François  
de Paul marchant sur les flots<  
für Orgel und Orchester  
Fantasie und Fuge über >Ad nos,  
ad salutarem undam< für Orgel  
und Orchester

Peter Tschaikowski  
Sinfonie Nr. 4 f-Moll

KAHCHUN WONG | Dirigent  
OLIVIER LATRY | Orgel  
DRESDNER PHILHARMONIE

MIT DER DRESDNER  
PHILHARMONIE  
IM KULTURPALAST

# GROSSE MOMENTE

dresdnerphilharmonie.de

ÜBER

120

THEMENWELTEN

Manufakturen • Künstler • Geschenkideen



ÜBER

3.500

REGIONALE  
PRODUKTE



WAS  
DAS HERZ  
BEGEHRT

ÜBER

30

KÜNSTLER +  
FOTOGRAFEN

aus Sachsen



ÜBER

100

ERLEBNIS-  
GUTSCHEINE

in Sachsen



ÜBER

120

MANUFAKTUREN  
AUS DER REGION



DDV



LOKAL

Bestes für Sachsen

Erleben Sie Einkaufsvergnügen pur und finden Sie genau das Richtige  
für besondere Momente und besondere Menschen

unter [www.ddv-lokal.de](http://www.ddv-lokal.de) und im DDV Lokal in Ihrer Nähe!

\*DDV Lokal ist ein Unternehmen der DDV  MEDIENGRUPPE



Deutschlandfunk Kultur



Aus Opernhäusern,  
Philharmonien  
und Konzertsälen.

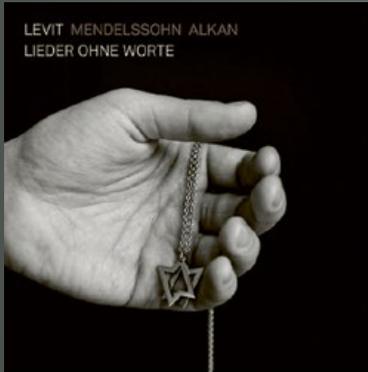
# Konzerte, jeden Abend. Jederzeit.



In der DfK Audiothek App, im  
Radio über DAB+ und UKW  
[deutschlandfunkkultur.de/  
konzerte](https://deutschlandfunkkultur.de/konzerte)

# IGOR LEVIT

BEI  
SONY CLASSICAL



## MENDELSSOHN LIEDER OHNE WORTE

Das Album mit Mendelssohn und Alkan ist eine persönliche künstlerische Reaktion auf die Anschläge gegen israelische Juden und den weltweit zunehmenden Antisemitismus. Levit stiftet seinen Erlös zwei Berliner Organisationen, die gegen Antisemitismus kämpfen.

*„Kann man Musik weinen hören? Man kann. ... Und Trost spenden. Zärtlich tut er das. ... Und macht dieses Benefiz-Album zu einem der wichtigsten des Frühjahrs.“*

Welt am Sonntag

## FANTASIA

Igor Levit hat vier große, fantasievolle Werke von Bach, Busoni, Liszt und Berg eingespielt und reizvoll ergänzt mit passenden, kleinen Stücken.

*„... hier verbindet sich ein klug durchdachtes Programm mit exzellentem Klavierspiel...“* BR-Klassik



## BEETHOVEN

### SÄMTLICHE KLAVIERSONATEN

Die hochgelobte Referenz-Einspielung aller Beethoven-Klaviersonaten.

*„Bester Beethoven, voll unter Strom, kurz vor dem Wahnsinn“* Die Zeit



GESELLSCHAFT  
FREUNDE DER DRESDNER  
MUSIKFESTSPIELE E.V.

# Musik braucht Freunde

Fördern Sie einzigartige musikalische Erlebnisse!

Engagieren Sie sich für die Musik und Ihre Stadt!

Teilen Sie Begeisterung!

Werden Sie Freund oder Freundin der Dresdner Musikfestspiele.  
Wir freuen uns auf Sie.

☎ +49 (0)351 478 56 11

✉ [freunde@musikfestspiele.com](mailto:freunde@musikfestspiele.com)

📌 [www.musikfestspiele.com/freundeskreis](http://www.musikfestspiele.com/freundeskreis)



# KON- ZERT- TIPP

Ein Orchester mit Botschaft: Als Chi-chi Nwanoku, Kontrabassistin mit nigerianischen Wurzeln, 2014 anlässlich einer Studie des britischen Kulturministeriums gefragt wurde, warum es kaum schwarze Musiker:innen in Orchestern gebe, wurde die Künstlerin mit einem Zustand konfrontiert, den sie bis dato als gegeben hingenommen hatte. Nur wenige Tage später war die Idee zu einer Stiftung für ein ethnisch vielfältiges Orchester geboren: **Chineke!**. Mittlerweile ist das Ensemble mit großem Erfolg auf den internationalen Bühnen unterwegs und macht nun am **31. Mai**, um **19.30 Uhr**, im **Kulturpalast** Station, unterstützt von der US-amerikanischen Geigerin **Elena Urioste** als Solistin von Max Richters in ein modernes Gewand gekleideter Version von Vivaldis »Vier Jahreszeiten«.

DIE DRESDNER MUSIKFESTSPIELE **2025** FINDEN  
VOM **17. MAI BIS 14. JUNI** STATT.

VORVERKAUFSBEGINN: 27. NOVEMBER 2024

## IMPRESSUM

**Intendant** | Jan Vogler

**Dramaturgie & Konzertplanung** | Imke Hinz, Katarina Hinzpeter

**Redaktion** | Ana Maria Quandt

**Redaktionelle Mitarbeit** | Sophia Schulz (extern)

**Lektorat** | Christiane Filius-Jehne – lektoratundmehr (extern)

**Artdirektion** | BOROS

**Layout, Gestaltung & Satz** | Agentur Grafikladen, Dresden

**www.musikfestspiele.com**

## TEXTNACHWEISE

Der Einführungstext von Corina Kolbe ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

## BILDNACHWEISE

Titel: Igor Levit © Felix Broede; S. 2: Paul Hindemith (Fotografie, 1923), Quelle: Wikimedia Commons; S. 3: Alma Mahler mit ihren Töchtern Maria und Anna (Fotografie, 1906), Quelle: Wikimedia Commons; S. 4: Gustav Mahler (Fotografie, 1909), Quelle: Wikimedia Commons; S. 5: Henri Lehmann: Franz Liszt (Ölgemälde, 1839), Quelle: Wikimedia Commons; S. 7: Igor Levit © Felix Broede

Trotz Bemühungen konnte es nicht immer gelingen, alle Rechteinhaber der veröffentlichten Texte und Bilder ausfindig zu machen. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, wenden sich bitte an die Herausgeber.

Änderungen vorbehalten!

**Film- oder Fotoaufnahmen während des Konzertes sind nicht gestattet.**



# Genießen Sie einzigartige Momente mit uns.

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden präsentiert:

- 12. Mai 2024 **Musica non grata: Silent Voices in a Noisy World**
- 17. Mai 2024 **Musiklounge: Simone Kermes & Amici Veneziani**
- 19. Mai 2024 **The King's Singers: Disney in Concert**
- 25. Mai 2024 **Sting**
- 28. Mai 2024 **Hope – Vogler – Dt. Symphonie-Orchester Berlin – Rokitina**
- 1. Juni 2024 **Die Nacht der jungen Stars**

**Weil's um mehr als Geld geht.**



**Ostsächsische  
Sparkasse Dresden**